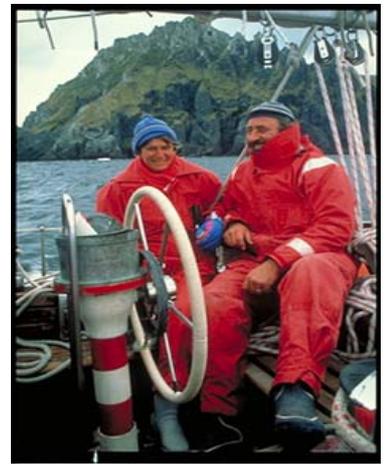


HEISS AUF EIS - 80° NORD - Segelabenteuer in Grönland, Island und Spitzbergen -



„Arctic bitten“, vom Polarbazillus befallen, nennt man die Menschen, bei denen eine „unstillbare Sehnsucht Herz und Seele wie eine Magnethadel auf die hohe ausrichtet“ (Heide Wilts in „Wo Berge segeln“).

Vom Polarbazillus erstmals befallen wurde Erich Wilts, als er als junger Student auf einer Clubyacht des HVS (des Hamburgischen Vereins Seefahrt, der im letzten Jahr sein 100-jähriges Jubiläum gefeiert hat) im Jahre 1964 rund Island segelte und dabei nicht nur Island mit seinen Gletschern, Geysiren und Vulkanen kennen lernte, sondern auch in der Dänemarkstraße zwischen Island und Grönland seinen ersten Eisbergen begegnete.

Die Erlebnisse und Erfahrungen dieser Reise ließen ihn nie wieder los. Mit der ersten, selbstgebauten Freydis segelte er zusammen mit seiner Frau Heide in den siebziger Jahren auf eigenem Kiel noch einmal nach Island und ein paar Jahre später (1981/82) drangen sie mit der zweiten Freydis, einem weiter entwickelten stählernen eisverstärkten Expeditionsschiff, als erste deutsche Yachtsegler in die Antarktis. In den Jahren 1986, 87 und 88 unternahmen sie Jahr für Jahr Reisen nach Grönland, Island, Jan Mayen, Spitzbergen und der Bäreninsel. Bedroht von Eis, Nebel und Sturm stießen sie bis in den Scoresbysund Ostgrönlands vor, was wenige Jahre zuvor der britische Bergsteiger und Segelpionier H.W. Tilman viermal vergeblich versucht und wobei er zwei Schiffe verloren hatte.

Vor dem näherrückenden Packeis weichen die Segler nach Jan Mayen aus, der alten Walfängerinsel. Eine besonders harte Etappe wird die Überquerung des Nordmeers zum kalten Ende der Welt: Spitzbergen. Trotz des frühen Wintereinbruchs stößt die FREYDIS bis 81° Nord ans Packeis vor.

Doch die FREYDIS vereist, auf seinem Tanzboden, der Barentssee, ist der Teufel los...So bleibt nur die Rückkehr nach Tromsö und ein Dakapo im nächsten Jahr. Und dieser zweite Vorstoß wird zum Höhepunkt ihrer Reisen ins Nordpolarmeer: Im Schein der Mitternachts-sonne gelingt den Wilts die Umrundung Spitzbergens durch die gefährliche Hinlopenstraße.



Die meisten Leser wissen, wie es weiterging: Am 30. April 1990 beendeten Heide und Erich Wilts ihre bürgerlichen Berufe und starteten 12 Tage später zu ihrer zweiten Reise Richtung Südpol. Ihr erstes Vorhaben war die Überwinterung mit der FREYDIS im Kratersee eines aktiven Vulkans am Rande der Antarktischen Halbinsel.

Diese Überwinterung bekam einen höchst dramatischen Akzent dadurch, dass die beiden zu Beginn des Winters in einem Orkan strandeten. Das Schiff schlug leck, lief voll Seewasser und Eis. Nur mit knapper Not konnten die beiden sich durch das eisige Wasser in eine Nothütte retten. In den sechs Monaten, die sie in dieser Hütte überwinternten, reparierten sie das Schiff behelfsmäßig und segelten es im nächsten antarktischen Sommer zurück zum Kap Hoorn.

Sie heuerten in Puerto Williams am Beaglekanal indianische Helfer an und konnten nach umfangreichen Reparaturen ein dreiviertel Jahr später die geplante Reise fortsetzen.



Sechs Jahre benötigten sie anschließend für die Umrundung des antarktischen Kontinents auf der Route der Albatrosse. Ihr besonderes Anliegen war der Besuch der zahlreichen an seiner Peripherie liegenden antarktischen und subantarktischen Inseln und Archipele, die sie oft nur unter großem Einsatz und Inkaufnahme hoher Risiken erreichen und betreten konnten.

Und nur im kurzen antarktischen Sommer von Mitte Dezember bis Mitte März kann man diese

Naturparadiese überhaupt besuchen, in der restlichen Zeit des Jahres ist der Zugang durch Packeis, Stürme, Schiffsvereisung und Polarnacht verwehrt.



Warum die Wilts alle diese Mühen auf sich nehmen ? Heide gibt darauf Antwort :

„Nur an den noch relativ weißen Flecken unserer Erdkugel finden wir das, was wir wirklich suchen: ungebändigte Natur, reiches Tierleben und eine in ihrer Ursprünglichkeit belassene Landschaft. In der wilden Dramatik urweltlicher Eisberg-, Vulkan- und Gletscherszenarien dürfen wir uns noch fühlen wie am Tage der Schöpfung und wie in einer Welt vor dem Sündenfall. Wo sonst können sich Mensch und Tier noch in so paradiesischer Einheit begegnen?“

(Heide Wilts in „WILDER STILLER OZEAN“, Delius Klasing, Bielefeld 2003) .

Im Alter von 60 Jahren kehrten Heide und Erich Wilts mit ihrer FREYDIS nach 12-jähriger zweifacher Weltumsegelung im Jahre 2002 heim nach Deutschland. Die FREYDIS hatte 25 Jahre und über 220.000 Seemeilen auf dem Buckel und musste dringend von Grund auf überholt werden.

Im August 2004 war es wieder soweit: Die FREYDIS startete erneut und heute, ein Jahr später, liegen schon wieder 10.000 Seemeilen in ihrem Kielwasser. Von den sogenannten SIEBEN MEEREN wurde in all den Jahren eines noch nicht besucht: **Der Nordpazifik**. Deshalb ist auch **ALASKA** das erste große Ziel der Wilts nach Ihrem erneuten Aufbruch.

Die Reise wurde in diesem Jahr (2005) zu Beginn der Hurrikansaison in Mexiko auf der Kalifornischen Halbinsel unterbrochen. Zum Jahresende 2005 geht es über die Hawaiigruppe weiter zu den Aleuten und der Alaskahalbinsel. Bevorzugte Ziele sind wieder die kleinen Inseln und Naturreserve am Rande. Zum Beispiel: Hinter den bewohnten Inseln der Hawaiigruppe erstrecken sich noch eine Vielzahl von Inseln und Atollen über 1000 Seemeilen nach Westen bis zur Midway-Insel und dem Kure-Atoll. Um sie besuchen zu können, benötigen die Wilts Genehmigung der zuständigen Behörden, die sie hoffen, demnächst in Honolulu nach persönlichen Gesprächen zu erhalten.

Und sie wollen viele ausgefallene, auch seglerisch höchst anspruchsvolle Abschnitte weiterhin mit Crew segeln. „Eine eingespielte Crew“, so Erich Wilts, „verringert vor allem in den stürmischen Westwinden das Risiko für Schiff und Teilnehmer beträchtlich und erlaubt sportliches Segeln. Eine gute Mannschaft schafft überhaupt erst die Voraussetzung dafür, dass wir unser eigentliches Anliegen, den Besuch der meist schwer zugänglichen Inseln, in die Tat umsetzen können. Natürlich führt das Segeln mit Crew zu einer erheblichen Einschränkung unserer persönlichen Freiheit, andererseits sind Geselligkeit an Bord und das gemeinsame Erleben eine wertvolle Bereicherung.“

In ihrem neuen Vortrag **„Heiß auf Eis – Zwischen Grönland und Alaska“** zeigen die Wilts bisher noch nicht veröffentlichte Bilder aus ihren Reisen ins Nordpolarmeer nach Grönland und Spitzbergen.